



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels**

**Torsellini, Orazio**

**München, Jm Jahr Christi 1674.**

XIV. Wie er zu Goa ankommen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41408**

B. Xaverius bekennet selber in einem Schreiben zu seinem heiligen Ignatio / wie daß er in gegenwärtiger Augenscheinlicher Gefahr die liebe Heilige vnd Freund Gottes / vnd sonderlich die von der Societet verschiden waren / wie auch die noch lebten auff Erden / angeruffen habe; seine Wort seynd folgende. Als ich mich in der höchsten Gefahr des Ungerichters befande; hab ich mich Gott dem Herren befohlen / vnd ihn gebeten / durch alle Patres vnd Fratres der Societet Jesu, so noch auff Erden Gottselig leben / daß er vns ihrenthalben / vnd wegen ihren Verdiensten verschonen wölle / ic. Was er weiter in einer Epistel zu dem H. Vatter verzeichnet / wird villeicht besser Gelegenheit an einem andern Ort zuerzehlen seyn. Lucena.

C. Die wahre vnd rechte Kinder der Societet, die zu derselbigen Zeit im Leben waren / vnd noch heutz seynd / können ihrens vnd sollens für ein grosse Ehr halten / daß sie von einem so heiligen Mann so hoher Verdiensten geschätzt worden / daß er vor Gott sich deren als für Vorgesprecher vnd Advocaten gebrauchen wölten; wievil mehr sollen wir Arme seine Ordens-Genossen anjeko ihn verehren vnd anrufen in dem Himmel / allwo er mit Christo so reich an Schätzen vnd Verdiensten regiret? vnd dem Themate hat Lucena ein ganzes schönes Capitel / welches hieher zusetzen länge halber nit wol hat sein können. Lucena.

D. In der größten Furi der Winden / als die Gefahr je länger je mehr zunahme / beehrte der heilig Apostel vom Steurmann Petro das Anker Strick / reißt ein Stückl vom vndersten Bräm seines Rocks / bindt es an den Anker / vnd laßt also beyde in das Meer; mit disen kurzen aber kräftigen Worten; Gott Vatter / Sohn / vnd Heiliger Geist / erbarme dich dieses Volcks / vnd meiner; kaum hat er diß geredt / da höret das Sausen vnd Drausen der Winden auff / vnd es war still. Idem.

#### Das vierzehende Capitel.

#### Wie Xaverius zu Goa ankommen.

Nach deme Xaverius seinen Gesellen erzehlte Regula fürgeschriben / hat er Antonium Criminalem von Parma / welcher nachmals der erste in der Societet die Marter-Kron in India erlangt / der Statt Comorin / zu nechst am Gestatt gelegen / fürgesetzt. Er aber kombt am End des Hornungs im Jahr 1548. gen Cocinum / daselbsten wie er ein wenig außgerastet / hat er vil seiner Gesellen / ja auch Simonem selbst / des Conimbricensischen Seminarii Vorsteher / in den Weinberg des Herrn gegen Auffgang beruffen / wie auch den Portugesischen König seines Ambtes vnd Befehls erinnert / daß er für die Portugesische Dertter in India taugetliche

siche Prediger schickete / was Ordens sie seyen / seinem Statthalter vnd Verwaltern in India auch ernstlich zuspreche / daß sie nach bestem ihrem Vermögen die Christliche Religion wolten helfen erweicern / vnd die neuen Christen beschützen vnd beschirmen: Seyten malen kein besserer Weeg übrig den Christlichen Glauben außzubrauten: gleichfals hat er von ihme begehrt / er wölle auß Mitleiden gegen seinen Mitgesellen / so die inwohnende Portugeser vnd verlassne Waisen vnderweisen / auch Wohnungen an gewissen Orten / vnd Jährliche Underhaltung verschaffen.

Wie Xaverius von Cocino auffgebrochen / ist er gen Eranganorum kommen / welche Statt den Portugesern zugehörig / vnd 15. Welcher Meilen vngesährlich von Cocino gelegen. Nachmals ist er von Eranganoro im Anfang des Merzens zu Goa ankommen.

Damalen waren gar vil auß der Societet im Goanischen Collegio / als P. Paulus der Jugend Zuchtmeister / Franciscus Peres derselben Praceptor, P. Nicolaus Lancellotus Rector des Collegii, welche theils in Portugal / theils in India auffgenommen worden / vnd kenneten meissen theils Xaverium allein dem Namen nach / hätten ihn aber ein lange Zeit zusehen gewünscht: als nun Franciscus auß ferren Landen zu Goa wider ankommen / vnd sowol von den alten als neuen Gesellen mit vnglaublicher Liebe vnd herzlicher Freud / als ein gemeiner Vatter empfangen worden / hat er Cosmo Zurrianus gewünsches Glück vnd Heil mitgebracht / dann als diser in der Insel Amboin (wie oben angezeigt) sich größlich ob Francisci Heiligkeit verwundert / begehrt er auch darein auffgenommen zu werden / wie er von dannen gen Soam geraist / begabe er sich ins Collegium, damit / wann er den Willen Gottes durch das Geistliche Betrachten erkundiget / legelich ihme ein gewissen Stand oder Orden außersöhlete. Am End der Geistlichen Übungen / weil sein Gemüt / wegen vilser schwerer Sorgfältigkeiten noch vngewiß vnd vnrühig / wird gählingen / zur glücklichen Ankunfft vnd Gegenwärtigkeit Francisci / sein Gewissen ruhig / vnd verfügt sich ohne längern Verzug oder Aufschub / in die Societet.

Allbereite sahe man genugsam die Frücht des auffgerichteten Seminarii, dann außserhalb der Dollmetschen vnd Priester / welche von dannen verschickt / vnd zu Comorin noch im Weinberg des Herrn fleißig arbeiteten / waren vilmehr taugliche Alumni allenthalben außgesandt / welche immerdar vil vnglaubliche Heyden mit sich gen Soam brachten / dieselben in Christlichem Glauben zuwunderweisen / ob

Francisci  
Send.  
Schreiben  
an den Kö-  
nig in Por-  
tugall.

P. Nicol-  
laus Lan-  
cellotus  
des Colle-  
gii Rector  
zu Goa.

Cosmas  
Zurrianus  
wird von  
Scrupelen  
erledigt.

Des Semi-  
narii zu  
Goa  
Frucht.

Joannes  
Castrus  
des Königs  
Anwalt  
wird der  
Societät  
reconcilirt.

Nachmit-  
tägige Be-  
trachtungs  
Stund.

Verzückung  
in der Me-  
ditation.

Geht durch  
die Stadt  
in Gott  
vertieft.

ob welchem Xaverius sich sehr erfreute / vnd für ein Nothdurfft ach-  
tet / auff's fleißigist die Alumnos / so ins künfftig nutzlich seyn wur-  
den / zuvnderrichten. Darzwischen vermerckt Franciscus / daß  
Johannes Castrus des Königs Anwalt in India/durch etlicher Miß-  
gönnner Anstiftung / der Societät Jesu nit gar wol gewogen/darum-  
ben er ihme gänglich fürgenommen/auff's baldest ihn heimzuzsuchen/  
vnd zuversöhnen. A. Nit ein schlechte Sach aber ist darzwischen  
kommen / welche sein eyferiges vnd inbrünstiges Gemüt im betrach-  
ten hat zuerkennen geben. Dann bey sich hatte Franciscus einen  
Indianer / mit Namen Andreas / welcher ein Alumnus des Soan-  
schen Collegii. vnd sein Beferdet gewesen / welchem / wie er Nach-  
mittag seiner Gewonheit nach vorhabens / sich den Himmlischen Be-  
trachtungen zuergeben / besolchen / daß er ihn / so balds zwey Uhr  
schlagen werde / fleißig mahnen solle / seyenmalen er ein wichtige  
Sach mit des Königs Anwalt zuverrichten habe. Andreas kumbt  
seinem Befelch nach / vnd gehet auff die bestimbre Zeit zu Francisco  
in sein Kammer / daselbsten findet er den Menschen mit ganz ent-  
zündtem Angesicht / mit offenen Augen ganz verzückt / also / daß zu  
vermuthen gewesen / er höre vnd sehe nichts mehr. Nach deme  
Andreas ihme mehrmalen/gleichwol nit bey seinem Namen/gerufft/  
er aber weder mit lautem Reusplen noch rauschen der Füß / oder mit  
zuschlagen der Thür wöllen aufferwachen / hat er ihn lezelich durchs  
anrühren oder angreifen auffgemuntert ; vnd dis geschah umb die  
vierde Stund Nachmittag. Derowegen wie er Xaverium seines  
Vorhabens ermahnet / wil er gestracks zu des Königs Anwalts Wo-  
hausung gehen. Aber eben die vorige Andacht vnd inbrünstige Ey-  
fer hielt sein verzucktes Gemüt ab / daß er nicht daselbsthin möchte  
gelangen / ist also vnwissend in der Statt umbgangen / mit Betrach-  
ten den Tag verzehret vnd zugebracht : Albereit siengs an Nacht zu  
werden / wie durch Ermahnung Andreae Xaverius wider zu sich selbst  
kommen / vnd gespürt / daß er jrz gangen / kehrt er sich zu seinem  
Mitgeserdten / sprechend : An einem andern Tag wöllen wir zu des  
Königs Statthalter gehen / dann disen Tag hat Gott ihme selbst zu  
geeignet. Derowegen verfügt er sich soigenden Tags zum Statth-  
alter vnd versöhnet ihn.

A. In gegenwärtigem Capitel laßt sich / wie im ganzen seinem  
Leben / sonderlich sehen sein vnersättlicher Seelen Eyfer. Joannes Cas-  
trus / des Königs Statthalter in India / ware wegen vnfundierter Re-  
lation der Mißgönnner von der Societät sehr übel beachtet vnd desenthal-  
ben

ben nit zum besten derselben gewogen / diß hatte Xaverius innen worden /  
 hatte derothalben sein Geist kein Ruhe / biß er disen Herren gewunne / wie  
 dann auch letztlich geschehen ; In dem gemeldter Herr zu der Kaiß / in  
 die Ewigkeit von keinem anderen hat wöllen sich disponiren lassen / als eben  
 vom heiligen Xaverio / von welchem er auch vnd von der Societet anders  
 vnd besser zuhalten ist vnderwisen worden. Bärth.

Das funffzehende Capitel.

Xaverius bringt zween Portugeser vom Gottlo-  
 sen / zu einem ehrlichen Leben.

**N**ach deme Franciscus in Erfahrung gebracht /  
 daß sein alter guter Freund / mit den leichtfertigen Frauen-  
 Bildern ganz vnd gar der Unzucht ergeben / gehet er mit  
 Fleiß Vormittag vmb Essenszeit zu ihm / vnd begehret sein Gast  
 zu seyn. Der gute Freund sahe wol / daß Xaverius kein angenehm-  
 mer vnd werther Gast wurde seyn / niches destoweniger aber dörfte  
 ers ihm nit abschlagen / sonder hat ihn freundlich empfangen / sich  
 auch dienstwillig vnd frölich gegen ihm erzeigt / den Unwillen in  
 seinem Gemüt dardurch zuverbergen / wie nun das Mittagmahl zu  
 berattet / fassen zugleich am Tisch schöne Mägd / vnd des Wirths  
 Nebenweiber warteten auff / der Haus Herr sahet sich an zuschämen /  
 daß so gar kein Diener im Haus gewesen / vnd möchte allein die  
 grosse Anzahl der Dienerin ihn einer überschwencklichen Unzucht ver-  
 dächtlich machen. Derowegen als Xaverius über Tisch alles dissi-  
 mulirt / vnd kein Wort vnder der Mahlzeit darwider geredt / fürchtet  
 sich der Wirth doch heimlich / als welcher in frischer vnd offensit-  
 licher That erwischt worden ; Franciscus aber / nach deme er das Gra-  
 de gebettet / vnd vom Wirth / sambt seinen Dienerin freundlich  
 Urlaub genommen / ist er von ihnen geschiden. Mehr hat Xaverii  
 Dissimulation vnd Stillschweigen bey dem Wirth außgerichtet / als  
 wann er ihn gescholten. Wie nun der Wirth seiner Forcht entle-  
 det / vnd Franciscus zu seiner öffentlichen Schand vnd Unehr ge-  
 schwigen / sahet er an / mit Francisco forthin vertreulicher zuhand-  
 len / ihn gutwillig in sein Haus zuberuffen / vnd als einen Gast mit  
 sich zunehmen. Hergegen erzeigt sich Xaverius gar gutwillig /  
 vnd sprach ihm freundlichen zu / mehrmalen fragend / ob seine na-  
 türlich

Bedachte-  
 mes Dissi-  
 muliren ist  
 oft der bes-  
 ste Ber-  
 weis.